

## ... UND SONST

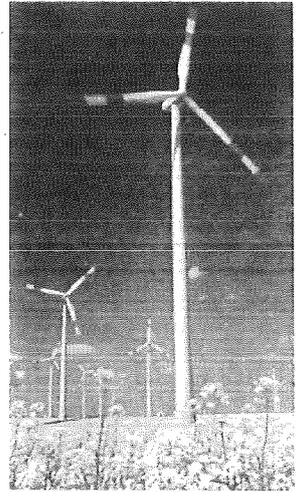
**+++** Freier Himmel: Der wegen isländischer Vulkanasche am Wochenende erneut gestörte Betrieb der Berliner Flughäfen hat sich am Montag weitgehend normalisiert. In Schönefeld und in Tegel fielen am Vormittag drei Flüge aus, teilte ein Sprecher der Flughafen-gesellschaft mit. Am Sonntag hatten insgesamt 80 Flüge gestrichen werden müssen. Zur Wochenmitte könnte die Aschewolke des Eyafjallajökull nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes allerdings wieder über Süddeutschland liegen und Sperrungen des Luftraums zur Folge haben **+++** Schlechtes Abschneiden: Nach den Vera-Vergleichsarbeiten von 22.000 Grundschulern sehen sich die

Kritiker der Tests bestätigt. „Viele hatten nicht annähernd die Chance, die Aufgaben zu lösen“, teilte die Initiative Grundschulen an sozialen Brennpunkten am Montag mit. Der Mathematiktest etwa habe auf 21 Seiten 35 Aufgaben gestellt, teilweise mit umfangreichem Text. Die Kinder hätten das in 45 Minuten bewältigen sollen **+++** Besser vorsorgen: Unter dem Motto „Zeit ist Hirn“ beginnt in Berlin eine große Kampagne gegen Schlaganfälle. Verschiedene Gesundheitseinrichtungen wollen dafür bis Ende Oktober Aktionen starten – etwa Plakatierungen in Bus und Bahn, Filme und Kinospots. Jedes Jahr erleiden rund 10.000 Berliner einen Schlaganfall **+++**

## GEGEN KOHLESUBVENTIONEN

**BUND und Nabu wollen mehr Windräder**

Der Naturschutzbund Nabu und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) fordern den Ausbau der Windenergie in Brandenburg und neue Genehmigungskriterien. Der Ausbau sei nötig, um schneller von der Braunkohleförderung wegzukommen, sagte BUND-Landesgeschäftsführer Axel Kruschat am Montag. Die Braunkohleverbrennung verursache neben einem zu hohen Ausstoß an Kohlendioxid auch Kosten. „Wir haben errechnet, dass auf Landes- und auf Bundesebene 266,9 Millionen Euro verdeckte Subventionen an den Vattenfall-Konzern gezahlt werden“, sagte Kruschat.



Immer in Bewegung bleiben

**Besetzer bleibt straffrei**

**PROZESS** Tempelhof-Fan: Verfahren eingestellt

Das Landgericht hat am Montag das Verfahren gegen einen Tempelhof-Besetzer wegen geringfügigkeit eingestellt. Dem 25-Jährigen war Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte vorgeworfen worden. Er muss lediglich 100 Euro an eine gemeinnützige Organisation zahlen.

Der Aktivist war im Juli 2009 mit elf anderen Personen auf das abgezaunte Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof eingedrungen und auf das Flachdach eines Trafohäuschens geklettert. Als die Polizei das Dach räumte, kam es zu einem kurzen Handgemenge. Dabei hielt der Angeklagte eine Frau zurück, die von einem Polizisten weggezogen wurde.

Eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch sei aber niemals erhoben worden, sagte der Anwalt des Angeklagten der taz. Deswegen sei es zweifelhaft, ob die Polizei überhaupt befragt war, einzugreifen. **JONAS GROSSMANN**

**Einsam Bahnen ziehen**

**TEMPELHOF** Am Tag nach der Eröffnungsfeier ist es auf dem Flughafen ruhig. Ein paar Radler und Skater entdecken die große Leere für s

**VON KRISTINA PEZZEI**

Dort oben, in einem kleinen Raum im zentralen Flughafen-gebäude, hat er damals mit der Band geprobt. Sylve Kempfer steht auf der Landebahn im Tempelhofer Park und deutet auf eine Fensterfront des halbrunden Zentralbaus mit der Abflughalle. „Wir hatten Blick auf die Hangars, ganz nah war Tempelhof damals.“

27 Jahre sind seitdem vergangen. Die Mauer fiel, Kempfer wechselte die Rockbands, der Flughafen wurde geschlossen. Dass der Musiker nun seit Samstag mit dem Rad über die Rollbahnen fahren kann, müsse er erst einmal fassen. „Das hätten wir doch nie für möglich gehalten, dass wir einmal hier hereinkommen.“ Kempfer hat sich Zeit genommen an diesem Montagvormittag. Nach dem Trubel vom Wochenende mit rund 200.000 Besuchern radelt er un-

behelligt auf dem Rundkurs. Immer wieder stoppt er, schaut, versucht die Weite zu begreifen. Tempelhof am Morgen danach ist eine einsame Angelegenheit.

Vom Eingang am Columbiam-damm schweift der Blick ungehindert bis zur Stadtautobahn.

*„Wir hätten nie gedacht, dass wir hier einmal reinkommen“*

**SYLVE KEMPFER, NEUKÖLLNER MUSIKER**

Die Autos in Spielzeugformat flitzen Richtung Westen, die S-Bahn tuckert wie eine Modell-eisenbahn auf dem Ring. Doch mag der motorisierte Verkehr zwar fern scheinen, zu hören ist er gut: Selbst in der Mitte des Feldes verhindert Dauerrauschen wirkliche Stille. Nur die Feldlerchen sind lauter. Ihnen gehören die satten Wiesen bis Juli. „Bitte

nicht stören“, steht auf Schil neben den Asphaltbahnen. „brütet die Feldlerche.“

Das Ehepaar Buchgert nicht. Es rollt mit Inlines über die Landebahn. „Wir zum Sportmachen hier, üben“, sagt Stephan Buch. Auf den Verkehrslärm acht nicht, er muss sich konzerren. Die Buchgerts wohnen Südsterne, die Schuhe haben sich eigens wegen des neuen Parks vor ihrer Haustür zuge. „Das ist eine echte Altern zum Joggen“, findet Ira Buch nach den ersten hundert Me-

Für das Erlernen der Sport sei das Gelände ideal. „Der phalt ist besser, als wir daci und genug Platz haben wir at. Nur selten überholen Renn- und Alltagsradfahrer das. Die einstigen Startbahnen chen es ohnehin nahezu unrllich, einander in die Quer kommen.“

Die wenigen, die sich be-nen, wechseln kaum Worte einander. Sie sind zum Sport ben hier. Steigungen fe zwar, dafür bläst der Wind kr über die Fläche